



# AWO - ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 147, 3. Quartal 2004



Nina



Sven

Vorstandsmitglieder des Bezirks-  
jugendwerks der AWO Baden:

**motiviert  
und  
engagiert**



Michael



Katja



Lars



Martha



Konstantin

# INHALT



TITEL	3
Vorwort	
Bezirksjugendwerk Baden: „Wir brauchen Leute, die sagen: Das ist mein Ding“	
VERBAND	6
Deutsch-türkisches Wirtschaftszentrum eröffnet	
Glückwunsch an GEK	
Neues Seniorenzentrum in Ostringen-Odenheim	
Bezirksvorstand auf Rundreise	
Richtfest für Ludwig-Frank-Haus	
QUALITÄTS-OFFENSIVE	8
Diesjährige Zertifizierungsrunde	
Walldürner „Dienstagsmaler“	
Pflegeteam beim Inliner-Lauf	
VERBAND	9
Kurzmeldungen aus dem Rhein-Neckar-Kreis	
Christof Thauer verlässt Freiburg	
KINDER UND JUGEND	10
Spielmobil auf dem Maimarkt	
Hilfe unterm Regenbogen	
Info-Tag im Kindergarten	
REHABILITATION	11
Krebskranke Kinder beim Fußball- training mit Völler, Kahn & Co.	
Preis für Firma Schneidersöhne	
VERBAND	12
AWO-Tag in Karlsruhe-Land	
Vortrag „3-Generationen-Vertrag“	
AWO Triberg: Auf nach Kehl!	
EHRENAMT	13
Sportlehrerin mit 80 Jahren	
Workshop zu „Ballerspielen“	
AWO-Haus in Garango	
EHRUNGEN	14
Doppeljubiläum in Lahr	
Dr. Joachim Ludwig im Ruhestand	
Ehrung für Anton Müller	
Abschied im „Moosenmittle“	
AKTUELL/IMPRESSUM	15
Vorschläge zur Zukunft der Pflege	
Impressum, Redaktionsschluss	

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

in Zeiten schwieriger sozialer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen fällt es nicht leicht, neben den akut drängenden Problemen den Blick fürs Ganze zu bewahren. Wer denkt schon, wenn die Schließung Sozialer Dienste droht und an allen Ecken und Enden das Geld fehlt, an Bereiche innerhalb der AWO Baden, die im Stillen scheinbar selbstverständlich funktionieren? Die Jugendwerke der AWO Baden sind zurzeit in dieser Situation: Was die Aktiven leisten, verdient allen Respekt – aber bekommen sie ihn auch? Die Möglichkeiten, die unsere Jugendwerke jungen Menschen bieten oder bieten könnten, sind beeindruckend – aber werden sie auch ausreichend genutzt?

Die Jugend ist die Zukunft: In diesem so einfachen Satz steckt viel Wahrheit. Schon immer haben sich in der AWO Baden junge Menschen eingebracht, mitgeholfen die Gesellschaft solidarisch zu verändern und unsere Organisation von Generation zu Generation weiterentwickelt. Wenn wir diesen Zusammenhang erkennen, liegt der Schluss nahe: Wir müssen uns um den Nachwuchs der AWO Baden kümmern, nicht *obwohl* uns andere Sorgen drücken, sondern *gerade weil* die Zeiten so schwierig sind. Nur wenn die AWO sich immer wieder selbst verjüngt, kann sie die kommenden, sicher nicht einfachen Jahre gemeinsam mit jungen Menschen zuversichtlich angehen.

Im Bezirksjugendwerk, dem organisatorischen und ideellen Zentrum unserer Kreis- und Ortsjugendwerke, engagieren sich schon heute aktive junge Menschen. Den Vorstand bilden sieben junge Menschen bis Anfang zwanzig, die oft aus langjähriger Jugendarbeit ihre Erfahrung mitbringen. Ihnen zur Seite steht hauptamtlich der Jugendbildungsreferent Karlheinz Jung, und gemeinsam leisten sie vorbildliche Arbeit. Vor allem dann, wenn in den AWO-Gliederungen die Jugendarbeit verstärkt und neue Jugendwerke gegründet werden sollen, bietet das Bezirksjugendwerk einen reichen Pool an Informationen.

Es unterstützt beim Auf- und Ausbau, bei Schulungsmaßnahmen aller Art, hilft bei der Umsetzung praktischer Maßnahmen und informiert zu finanziellen und rechtlichen Fragen. Es kann aber auch langfristig eine effektive Vernetzung untereinander fördern sowie die Koordination mit den Ferienwerken oder den jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr voranbringen.

In jedem Fall haben wir hier ein Potenzial, das Chancen bietet. Wo die Jugendarbeit in den Kreisverbänden und Ortsvereinen den hohen Stellenwert innehat, den sie braucht, zeigt sich, wie effizient das Bezirksjugendwerk helfen kann. Wir sehen dort, wie schnell sich solidarisches Verhalten durchsetzt und wie groß die Bereitschaft junger Menschen ist, selbstbestimmt und selbstbewusst eigene Projekte durchzuziehen. Es zeigt sich aber auch, dass Nachwuchsarbeit in den Kreisverbänden volle Aufmerksamkeit benötigt. Es genügt nicht, dies dem Bezirksjugendwerk zu überlassen – auch wenn andere Probleme uns noch so sehr in Beschlag nehmen.

Ich freue mich über jeden jungen Menschen, der den Weg in die AWO findet und danke allen, die diese Aufgabe zu ihrem persönlichen Anliegen machen.

Hansjörg Seeh,  
Vorsitzender

**Jugendbildungsreferent Karlheinz Jung appelliert an AWO Ortsvereine:**

## „Wir brauchen Leute, die sagen: Das ist mein Ding“

Sie sind sich einig: Nina Neidig aus dem Vorstand des Bezirksjugendwerks und Karlheinz Jung, Jugendbildungsreferent in der Geschäftsstelle des Bezirksjugendwerks in Karlsruhe, glauben an die tollen Möglichkeiten für Jugendliche in der AWO Baden. Aber sie wissen auch: Ohne aktive Unterstützung der AWO-Mitglieder vor Ort geht es nicht.

„Man darf nicht darauf warten, dass die jungen Menschen von selbst zur AWO kommen, so funktioniert das nicht“, sagt Nina Neidig. Und Karlheinz Jung ergänzt: „Man muss sie ansprechen, ihre Möglichkeiten und Vorteile aufzeigen und sie konkret unterstützen. Das muss direkt in den AWO Kreisverbänden und Ortsvereinen passieren. Dort brauchen wir Leute, die zur Jugendarbeit sagen: Das ist mein Ding. So jemand kann selbst auch ruhig sechzig sein.“

Überall in den großen und kleinen Gemeinden in Baden gibt es Jugendliche, die sich gern für interessante Projekte engagieren möchten oder bereits engagieren. Der eine gibt Schülernachhilfe, der andere kauft für die pflegebedürftige Nachbarin mit ein. Der nächste organisiert Partys für behinderte Jugendliche, einen Babysitterdienst oder zeigt den



Juli 2004: Vorstandssitzung des Bezirksjugendwerks über den Dächern von Karlsruhe.

Freundinnen seiner Oma, wie man im Internet surft. Und viele sagen bisher vielleicht nur: „Man müsste mal... wenn man wüsste, wie...“

### Mit der AWO wird vieles einfacher

Alle diese jungen Leute könnten eine Einbettung in eine große Organisation wie die AWO gut brauchen, die ihnen z.B. bei Fragen zum Versicherungsschutz, bei der Erstellung von Arbeitshilfen oder der Öffentlichkeitsarbeit hilft. Ihnen zu sagen: „Ever Dach könnte die AWO sein“ – das ist Sache der Aktiven vor Ort, denn nur sie kennen die Leute, die in Frage kommen. Ihnen dann fachkundig beim Aufbau einer eigenen Jugendabteilung zur Seite zu stehen, ist Aufgabe des Bezirksjugendwerks.

Die in vielen Jahren gewachsenen Strukturen der AWO Baden bieten auch jungen Menschen Voraussetzungen, unter denen sich nahezu alles realisieren lässt, was ihnen am Herzen liegt. Vom Umweltprojekt bis zur politischen Aktion wie im letzten Jahr der Anti-Kriegs-Aufkleber anlässlich des Irakkrieges.

Immer wieder haben sich das Bezirksjugendwerk und seine Gliederungen auch im Kampf gegen Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit engagiert; ebenso in der multikulturellen Verständigung durch Austausch- und Partnerschaftsprojekte im Ausland. Ein hervorragendes Beispiel dafür war Anfang des Jahres 2000 der Aufbau eines Kinderspielplatzes für Erdbeben-

### Das Bezirksjugendwerk unterstützt und berät bei:

- der Gründung von Orts- und Kreisjugendwerken
- Aus- und Weiterbildung von Jugendwerkclern
- Planung/Durchführung von Aktionen
- Anträgen auf Zuschüsse und Sonderurlaub
- allen Fragen zum Jugend-Gruppenleiterausweis mit seinen Vergünstigungen
- allen Fragen zu Rechtsschutz, Finanzierung, Versicherungen etc.

Hilfe für türkische Kinder im Erdbebengebiet von Gölçük. Im Jahr 2000 bauten die Jugendlichen im Rahmen eines Austauschprojektes einen Spielplatz für die Kinder von obdachlos gewordenen Familien.



opfer in der Türkei. Im Inland sind vor allem die Aufräumarbeiten nach der Flutkatastrophe im Odergebiet und nach dem verheerenden Sturm „Lothar“ vom zweiten Weihnachtsfeiertag 1999 unvergessen geblieben. Zur Zeit arbeiten schon seit neun Monaten drei Freiwillige in Mexiko in einem Kinderprojekt. Gegen geringe Eigenbeteiligung sind Reise und Unterkunft mit drin, ein Spanischkurs und 4 Wochen Urlaub, um Land und Leute kennen zu lernen. Natürlich müssen es keine derart spektakulären Projekte sein, mit denen man junge Leute in die AWO holt, aber das Interesse an solchen Aktionen ist erfahrungsgemäß besonders groß.

In jedem Fall können sich junge Menschen mit ihren Ideen – und sei es eine schlichte Hausaufgabenbetreuung – innerhalb der AWO Baden in der Regel sofort und ohne Anlaufprobleme einbringen. Die Strukturen sind da, ebenso zumeist auch die Räumlichkeiten. Dazu kommen einige Vorteile, die vielleicht gar nicht allgemein bekannt sind.

#### Der Ausweis, der es in sich hat

Jugendbildungsreferent Karlheinz Jung nennt hier vor allem den neuen Jugendgruppenleiterausweis „Juleica“. Er berechtigt die Inhaberin bzw. den Inhaber nicht nur zur Leitung von Jugendgruppen – mit ihm kann man auch günstiger Bahn fahren, bekommt in vielen Städten kostenlosen oder günstigeren Eintritt zu Kulturveranstaltungen und einiges mehr. Die Kurse zum Erwerb des Aus-

Spielseminare machen nicht nur fit für Freizeiten mit Kindern. Sie bringen auch schon beim Ausprobieren eine Menge Spaß.



Urige Didgeridoo-Workshops sind ein beliebtes Angebot des Bezirksjugendwerks. Nach alter Tradition der australischen Aborigines werden die dumpf klingenden Blasrohre selbst gebaut.



weises bietet das Bezirksjugendwerk an, Inhalte sind z.B. Rechtskenntnisse, Aufsichtspflicht, Erste Hilfe, Pädagogik und Spieleseminare.

Und auch danach wird niemand allein gelassen. Wenn dann erste Zeltferien, Kinderfreizeiten oder ähnliches organisiert werden sollen, berät das Bezirksjugendwerk zu Abwicklung und Zuschüssen – auch für die teilnehmenden Kinder – sowie zu Anträgen der Jugendgruppenleiter auf Sonderurlaub oder Freistellung beim Arbeitgeber.

Wer in seinem AWO Kreisverband oder Ortsverein jemanden findet, der sich für diese tolle Sache interessiert, hat den Grundstein für ein eigenes Jugendwerk gelegt. Damit steht die Tür offen für viele neue Erfahrungen: Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, Seminaren und Studienfahrten, Ski- und

Snowboardwochenenden, Didgeridoo-Workshops...

Auch der Austausch mit befreundeten Organisationen wie den Naturfreunden Baden, dem AWO Bezirksjugendwerk Württemberg oder dem Stadt-

jugendausschuss Karlsruhe macht viel Spaß und bringt neue Kontakte.

Nina Neidig, die vom AWO-Ferienkind über Gruppenleiterin bis zum Aufbau des AWO Kreisjugendwerks in Singen alles mitgemacht hat, kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Und sie gibt Kreisverbänden und Ortvereinen aus dieser Erfahrung einen guten Tipp: Wichtig sind regelmäßige Termine, nicht nur kurzfristige Aktionen. So wächst ein Zusammengehörigkeitsgefühl, aus dem auch eine Stabilität entsteht. „Das ist heute oft leider nicht mehr so“, bedauert sie, „aber feste Treffen zu festen Zeiten kann ich nur jedem Jugendwerk empfehlen.“

Karlheinz Jung gibt außerdem den Rat, es auch einmal mit einer Honorarkraft im 200- bis 300-Euro-Bereich zu probieren: „So jemand kurbelt die Aktivitäten enorm an!“

Wie auch immer der Einstieg in die Jugendarbeit aussehen soll: Es lohnt sich, durch junge Leute das neue Fundament für die AWO von morgen zu schaffen. Wichtig ist, sie zur Mitwirkung aufzufordern – und diese Mitwirkung dann auch zuzulassen. Zuerst aber braucht es vor Ort einen gestandenen AWO-Initiator, der sich vornimmt: Das ist mein Ding.



Zuständig für Fragen, Kritik und Infos, Reisen und Weiterbildungen (am besten vormittags):  
Karlheinz Jung, Tel: 07 21/82 07-343 und  
Mitarbeiterin Hale Oktav, Tel: 07 21/82 07-340  
E-Mail: [bjwbaden@awo-baden.de](mailto:bjwbaden@awo-baden.de)  
Fax: 07 21/82 07-342

Bezirksjugendwerk der AWO Baden,  
Hohenzollernstraße 22  
76135 Karlsruhe

## AWO Mannheim betreibt einzigartiges Kooperationsprojekt gegen Arbeitslosigkeit Deutsch-türkisches Wirtschaftszentrum eröffnet

In Baden-Württemberg ist jeder zehnte Arbeitnehmer in einem Betrieb mit ausländischer Leitung beschäftigt. Allein Mannheim zählt rund 1200 türkische Gewerbetreibende. Andererseits ist die Arbeitslosenquote in Mannheim mit ca. 20% bei ausländischen MitbürgerInnen fast doppelt so hoch wie bei der deutschen Bevölkerung. Folgerichtig wurde nun ein Projekt auf den Weg gebracht, das in Zielen und AWO-Trägerschaft Vorbildcharakter hat. So lobten es auch zahlreiche Persönlich-

keiten aus Politik und Wirtschaft anlässlich seiner Eröffnung im April.

„Stadt, Land und ihr kompetenter Partner AWO werden mit dem deutsch-türkischen Wirtschaftszentrum einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit leisten“, zeigte sich Dr. Horst Mehrländer, Staatssekretär im baden-württembergischen Wirtschaftsministerium, überzeugt.

Von Anfang an habe sich die AWO für das dtw engagiert, erklärte Max Jaeger, Vorsitzender der AWO Mann-

heim. Bereits 1961 übertrug die Bundesregierung der AWO die Betreuung türkischer Gastarbeiter; seit 35 Jahren wird Integrationsarbeit geleistet.

Für das neue Projekt ist durch die Beteiligung der Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim, der IHK Rhein-Neckar und der Handwerkskammer Mannheim ein tragfähiges Konzept entstanden. Das dtw stellt bis zu 16 interessierten Existenzgründern Büroräume zur Verfügung. Der Mannheimer Oberbürgermeister Gerhard Widder hält das dtw für einen „für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt wichtigen Beitrag“. Die notwendigen Investitionen werden durch die EU-Förderung, das Land Baden-Württemberg und eine Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim ermöglicht. Der Stadt sorgte dafür, dass ein denkmalgeschütztes Haus instand gesetzt und bereit gestellt wurde.



Bei der Eröffnung des deutsch-türkischen Wirtschaftszentrums in Mannheim. Zweiter und Dritter von links, vom AWO Kreisverband Mannheim: Geschäftsführer Claus-Peter Sauter und Vorsitzender Max Jaeger. Neben ihm Oberbürgermeister Gerhard Widder und Mustafa Baklan, Vorsitzender des Türkischen Unternehmervereins. Rechts Projektmanager Kamba Allintas, rechts außen Generalkonsul Erdogan Kök.

## Glückwunsch an Gmünder Ersatzkasse

Zum siebten Mal die „kundenfreundlichste Krankenkasse“

Die langjährige Partnerin der AWO und Förderin des Internet-Portals „vitawo“ des AWO Bundesverbands hat Grund zur Freude. Zum siebten Mal in Folge wurde sie auch 2003 zur kundenfreundlichsten Krankenkasse Deutschlands gewählt. Erneut lag die GEK bei Europas größter Verbrauchermfrage „Kundenmonitor Deutschland“ an der Spitze.

Die GEK ist mit nahezu 1,4 Millionen Versicherten eine der großen bundesweit tätigen Krankenkassen. Für die Betreuung vor Ort sorgen mehr als 180 Servicestellen. Für Fragen zum Thema Gesundheit steht dem Kunden rund um die Uhr der GEK-Teledoktor zur Verfügung; an Sonntagen und nach Feierabend kann man mit dem personalisierten Internet-Zugang seine Angelegenheiten abwickeln. Zu den Besonderheiten gehört das Lebensphasen-Modell, das vom Programm für junge Eltern bis zur Krankenversorgung im Alter reicht.



## Neues Seniorenzentrum in Östringen-Odenheim

Bei einer feierlichen Einweihung wurde das neue Odenheimer Seniorenzentrum der AWO seiner Bestimmung übergeben

„Was lange währt, wird sehr gut!“ – mit diesen Worten attestierte Roland Herberger dem AWO-Projekt eine hervorragende bauliche Substanz und Qualität. Der Vorsitzende des AWO Kreisverbands Karlsruhe-Land, der das Seniorenheim als Betriebsträger in seine fachliche Obhut nahm, begrüßte die Odenheimer Einrichtung als jüngstes „Schmuckstück“ unter den von der AWO betreuten Wohnanlagen.

Zum Angebot gehören 13 Apartments für alte Menschen, eine Tagespflegestätte mit 11 Plätzen sowie eine Sozialstation. Auch Bürgermeister Walter Muth und Ortsvorsteher Walter Scheuring freuten sich über die Fertigstellung und hoben hervor, dass mit dem Haus eine Bedarfslücke im Betreuungsangebot für die Stadtteile Odenheim, Eichelberg und Tiefenbach geschlossen werden könne. Außerdem, so Scheuring, sei eine nachhaltige Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes unterhalb der Pfarrkirche St. Michael gelungen.

# Bezirksvorstand auf Rundreise durch die AWO Baden

## Zweitägige Studienreise voller Höhepunkte

Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer und die Mitglieder des Bezirksvorstands begaben sich am 18. und 19. Juni auf eine mit Informationen und Begegnungen vollgepackte Rundreise durch die AWO Baden.

Nach der Anfahrt mit der Bahn war die erste Station in Villingen-Schwenningen, wo die Gruppe den im Mai fertig gestellten Neubau des Seniorenzentrums besichtigte und eine Sitzung des Aufsichtsrates der AWO Bau gGmbH stattfand. Auch in Bräunlingen galt der Besuch dem AWO-Seniorenzentrum: Dort hatte der Förderverein gerade großen Anteil am Sonderpreis für

die Stadt Bräunlingen im Landeswettbewerb für „Bürgerchaftliches Engagement im Alter“.

Am Nachmittag folgte ein weiterer Höhepunkt: die Baustelle des Erweiterungsbaus für krebserkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Katharinenhöhe. Durch ihn wird die Schönwalder Rehaklinik etwa doppelte Kapazität erhalten. Klinikchef Stephan Maier freute sich, die Fortschritte am Bau persönlich zeigen zu können.

Als letzte Etappe ging es nach Lahr. Im AWO Wohnheim „Haus am alten Berg“ für Mädchen und junge Frauen fand die Vorstandssitzung statt. Ebenfalls in Lahr warteten danach reservierte Plätze



Besuch im Café des Karlsruher Wohnheims „Leo 11“ für psychisch kranke Menschen. V.l.: Erich Weichsel, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe-Stadt, Franz Hoß, Vorsitzender der AWO Karlsruhe-Stadt und Mitglied im Bezirksvorstand, Erika König, stellvertretende Vorsitzende im Bezirksverband Baden, Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer, Vorsitzender Hansjörg Seeh, Dr. Joachim Rösch, stellvertretender Vorsitzender, Bezirksrevisor Raimund Harter, Franziska Koker und Achim Feil vom Bezirksvorstand.



In Bräunlingen gratulierte Vorsitzender Hansjörg Seeh Bürgermeister Jürgen Guse (rechts) zum Sonderpreis im Landeswettbewerb. Ein ausführlicher Bericht folgt.

im Hotel „Zum Löwen“. Zum Abendessen war die AWO des Ortenaukreises eingeladen: der Vorstand sowie die HeimleiterInnen der Einrichtungen des Bezirksverbands, die ihre Arbeitsschwerpunkte vorstellten.

Gleich nach dem Frühstück ging es am nächsten Morgen auf das Baugelände des Ludwig-Frank-Hauses, wo einen Monat zuvor Richtfest gefeiert wurde (siehe unten). Dann reisten die Vorstandsmitglie-

der nach Norden. In Karlsruhe wurden das Wohnheim „Leo 11“ für psychisch kranke Menschen und die Projekte der AWO Karlsruhe-Stadt vorgestellt. In Bretten stand später die AWO Karlsruhe-Land und speziell das „Dr. Alfred Neff Senioren-Domizil“ im Blickpunkt.

Anstrengend, aber hochinteressant waren die beiden Tage. Jetzt gilt es, die vielen Eindrücke in positive Weiterentwicklung umzusetzen.

## „Es ist soweit, der Dachstuhl steht...“

# Richtfest für das neue Ludwig-Frank-Haus in Lahr



Zehn Monate nach dem ersten Spatenstich erklang der Richtspruch der Zimmerleute: „Es ist soweit, der Dachstuhl steht, wenn auch der Wind im Sturm weht...“ Ganz so stürmisch war es zum Glück nicht, als sich die Gäste am 13. Mai zum Richtfest des Ludwig-Frank-Hauses in Lahr einfanden. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden, versprach den künftigen

Heimleiter Stefan Naundorf sprach vor dem Rohbau des künftigen Seniorenzentrums.

gen BewohnerInnen erhebliche Verbesserungen im neuen Zuhause. Besonders hob er die Wohngruppe zur Betreuung von demenzkranken Menschen hervor. Die Vorfreude teilte der Bundestagsabgeordnete Peter Dreßen (SPD): „Die Stadt Lahr erhält ein Juwel für die Altenbetreuung der Zukunft“. Georg Benz, Sozialdezernent des Ortenaukreises, sagte, er erwarte „eine Einrichtung mit hohen Qualitätsstandards“.

Heimleiter Stefan Naundorf bestätigte, dass man genau

im Zeit- und Kostenplan liegt: „Wenn alles so weiterläuft, können wir im Mai nächsten Jahres umziehen.“ Naundorf sagte, eine Sanierung wäre wesentlich teurer gekommen als der Neubau und hätte die 124 BewohnerInnen zudem erheblich mehr belastet.

Auch im Lahrer Rathaus ist man zufrieden. Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller nannte die AWO einen „zuverlässigen Partner bei der Gestaltung des sozialen Lebens in der Stadt“.

## AWO Baden beendet die diesjährige Zertifizierungsrunde mit einem erfreulichen Ergebnis: Kaum „Gelbe Karten“ – ein „gutes Spiel“ der AWO

Die erfolgreich abgeschlossene Zertifizierungsrunde des Jahres 2004 beweist, dass das Qualitätsmanagement der AWO Bezirksverband Baden gute Früchte trägt. Bei insgesamt nur zwei Abweichungen vom Qualitätsreglement im aktuellen Prüfungsjahr spricht QM-Referatsleiter Mathias Bojahr von einem „guten Spiel“ und wagt den Vergleich mit den „Gelben Karten“ im Fußball. Nimmt man die lediglich eine Abweichung aus den zurückliegenden drei Jahren dazu, die bei den inzwischen angelaufenen 22 Audits anfiel, so kann die Leistung der geprüften AWO-Einrichtungen unterm Strich als sehr erfreulich bewertet werden.

Je nach Einrichtungsgröße und den zu erfüllenden Aufgaben werden die AWO

Einrichtungen innerhalb unterschiedlicher Zeiträume einer Wiederholungsprüfung unterzogen. So standen, neben der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands und der Altenpflegeschule in Lahr, bei denen alljährlich ein Audit stattfindet, jetzt die Seniorenzentren in Schwenningen, Singen und Bräunlingen auf der Prüfliste. Ebenfalls im zweijährigen Turnus war auch der Sprachheilkindergarten in Schwenningen an der Reihe, der gerade durch die Feier des ersten Spatenstichs zum Neubau mit positiv Nachrichten von sich reden machte.

Weiter wurden das Wohnheim für behinderte Menschen in Littenweiler sowie das Kinderheim in Ladenburg kritisch unter die Lupe genommen. Dank der engen



In der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Baden. Von links: QM-Referatsleiter Mathias Bojahr, Christian Sachs und Annette Redeker von der Firma EUROCERT, Margot Kölmel, Trainee von der AWO Mannheim, und AWO-Auditor Jochen Pradel.

Zusammenarbeit mit dem „Haus am alten Berg“ in Lahr konnten die Ladenburger vom Qualitätsmanagement profitieren und die Probleme des Einrichtungsleiters in den letzten Monaten gut überwinden.

Wie bei der ersten Zertifi-

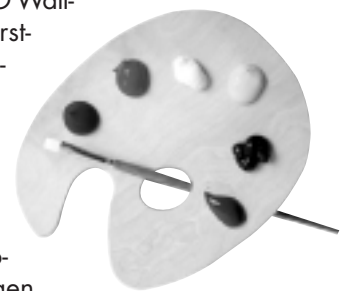
zierung erfolgten auch die Nachprüfungen nach dem bewährten Tandem-Prinzip: Sowohl nach den Richtlinien der DIN EN ISO, kontrolliert durch EUROCERT, als auch durch den AWO-eigenen Auditor vom Bundesverband.



Auf Formel-1-Spuren rollte das Team des AWO Seniorenzentrums Rheinaue in Graben-Neudorf (Karlsruhe-Land). Am Hockenheim-Ring wurde der BASF-Firmencup 2004 im Inliner-Lauf ausgetragen. Unter den insgesamt 367 Mannschaften belegte die AWO einen tollen 117. Platz. Exakt 4,8 km mussten in Renntempo zurückgelegt werden, dabei wurde von AWO-Spitzenreiterin Jessica Nägle trotz eines Sturzes die sagenhafte Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,90 km/h erreicht. Mit am Start waren auch Heimleiter Thomas Richter (mit 20,70 km/h) und Markus Bär vom sozialen Heimdienst (mit 22,00 km/h).

## Waldürner packen jeden Dienstag die Palette aus

Die „Dienstagsmaler“ der AWO Walldürn stellten im Juni 2004 erstmals ihre Werke im Tennis-Clubheim Rot/-Weiß aus – bereits die gut frequentierte Vernissage war ein voller Erfolg. Die 10 Hobby-Maler, die sich selbst nicht als Künstler verstehen, treffen sich wöchentlich unter der fachkundigen



Leitung von Rudi Neugebauer und beschäftigen sich intensiv mit Aquarell- und Acrylmalerei. Die Bandbreite reicht von gegenständlichen Motiven über abstrahierte Darstellungen bis hin zu freien Kreationen. Dem guten Beispiel des Vorsitzenden des Ortsvereins, Kurt Kempf, der ebenfalls bei den Dienstagsmalern aktiv ist, wollen nun auch Kinder von 6 bis 11 Jahren folgen. Jeweils an sechs Samstagen veranstaltet die AWO Walldürn einen schon im Vorfeld ausgebuchten Kurs, geleitet von Roland Frankenberger, Künstler und Grafiker von der Kunstmühle in Eichelbühl. Die Nachwuchs-Picassos werden sich mit Malen, Zeichnen, Gestalten und mit experimenteller, spielerischer Kunst beschäftigen. Ob sich die malenden Kids wohl bald „Samstagsmaler“ nennen werden?

## Meldungen aus dem AWO Kreisverband Rhein-Neckar

**Plankstadt.** Ein interessanter Vortrag war der Höhepunkt der Jahreshauptversammlung. Referent Klaus Holland informierte über die selbstbestimmte Betreuung und erläuterte Fragen zu Vormundschaftsgericht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Rechts-situationen am Lebensende.

**Schwetzingen.** Erfreuliche Bilanz zog der 145 Mitglieder starke Ortsverein unter Leitung von Wolfgang Hundert. Am Ferienangebot nahmen im Schnitt etwa 100 Kinder und Jugendliche teil. „Wunderbar“ läuft aber auch z.B. die Senioren-Begegnungsstätte.

**Ilvesheim.** Vorsitzender Alfred Fuß erhielt nach den ersten drei Jahren die Bestätigung: Er und sein Team bilden erneut den Vorstand. Die Ilvesheimer AWO hat derzeit einige Probleme mit ihrem Sitz im Bürgerhaus Hirsch: Bis ein neuer Hausmeister gefunden wird, „herrscht blankes Chaos“. Zum Glück keine Probleme hatte man mit der Neubesetzung der Leitung des Seniorentreffs und der Radtour „Tour d’AWO“.

**Neulußheim.** Bei der Jahreshauptversammlung wurde die langjährige OV-Vorsitzende Hildegard Kuppinger einstimmig wiedergewählt. In ihrem Jahresbericht gab sie einen Rückblick auf die wichtigsten Projekte.

**Sulzbach.** Aufregung nach der Landes-sammlung: Man musste Strafanzeige erstatten, nachdem einige Jugendliche unberechtigt für AWO und Feuerwehr in die eigene Tasche gesammelt hatten. Die BürgerInnen wurden schon jetzt gebeten, nächstes Jahr auf die Ausweise und nummerierten AWO-Listen der „echten Sammler“ zu achten.

**Ladenburg.** Viel Lob für die Mitglieder des Ortsvereins gab es von der Vorsit-zenden Liesl Voermann bei der Jahres-hauptversammlung. Besonders hob sie die Kinder- und Jugendarbeit hervor

sowie den Einsatz des „Löwenscheuer-teams“, das schon seit zwanzig Jahren die Senioren in der Römerstadt betreut.

**Ketsch.** Eine Erklärung zu gerechten Reformen gab die Ketscher AWO her-aus. U.a. fordert sie „Widerstand ge-gen weiteren Sozialabbau, Finanzierung der sozialen Sicherheitssysteme auf breiter Basis (Bürgerversicherung) und das Ausrichten der Alterssicherung an der Lebensstandardsicherung. Die gesetzliche Rentenversicherung muss zentraler Bestandteil der Alterssiche-rung bleiben.“

## Christof Thauer verlässt Freiburg

**Der langjährige Vorsitzende wurde ehrenvoll verabschiedet**

Freiburg. Die AWO Freiburg verabschiedete ihren langjährigen Vorsitzenden Christof Thauer. Nach 13-jähriger Vorstandstätigkeit, davon sieben Jahre als Vorsitzender, zieht es Christof Thauer mit seiner Familie nach Berlin. Im Rahmen einer Feierstunde ehrten Vertreter von AWO, SPD und der Stadt Freiburg Thauer für seine großen Verdienste und sein langjähriges soziales Engagement.

Der Vorsitzende der AWO Bezirksverband Baden, Hansjörg Seeh, würdigte Christof Thauer als eine Persönlichkeit, die maßgeblich die Arbeit der AWO Freiburg geprägt hat. Auch der Freiburger AWO-Geschäftsführer Jack Huttman dankte ihm für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die beispielhafte Führung des Kreisverbandes.



Vorsitzender Hansjörg Seeh (links) wünschte Christof Thauer alles Gute für die Zukunft.

## Anzeigen



# AWO Spielmobil auf dem Mannheimer Maimarkt

**Doppelte Freude für Jugendwerk Rhein-Neckar: außerdem 5000 Euro-Spende für Ferien**

Mannheim. Elf Tage lang begeisterte das Spielmobil des AWO-Jugendwerks Rhein-Neckar die Kinder auf dem Mannheimer Maimarkt. Zum ersten Mal hatte die Maimarkt GmbH Mannheim das AWO-Spielmobil mit der Kinderbetreuung beauftragt, damit Eltern in aller Ruhe durch die Ausstellungshallen schlendern konnten. Keine leichte Aufgabe, der sich Wassos Andrikopoulos, Organisator des Spielmobils, mit seinen rund zwanzig HelferInnen gestellt hatte. Aber mit knapp 220 Kilo Gips, einigen Kartons Schminkefarbe, vielen Bastelutensilien, bunten Malstiften und einem Kistenstapelturm wusste man die täglich über 200 Kinder zu beschäftigen. Neben dem „Turmbau“ mit Getränkekisten waren die selbstgefertigten Gipshände und -masken besonders beliebt. Nähere



Kinderschminken war eine der vielen Aktionen, zu denen das „Spielmobil“ täglich über 200 Kinder auf dem Mannheimer Maimarkt einlud.

Infos zum Spielmobil der AWO Rhein-Neckar gibt es unter Tel. 06203/-928550, oder per E-Mail: jugend@awo-rhein-neckar.de

Einer weiteren erfolgreichen Urlaubssaison kann die Ferienfreizeit AWO Rhein-Neckar entgegen schauen – wie das Spielmobil ebenfalls

unter der Leitung von Wassos Andrikopoulos. Das Ladenburger Chemieunternehmen Reckitt-Benckiser spendete großzügig 5000 Euro, und mit dem großzügigen Betrag soll auch in diesem Jahr das Kinder-Ferienprojekt kräftig unterstützt werden. Im Mittelpunkt steht dabei eine beliebte Kinder-Freizeit im italienischen Cesenatico, wo es die AWO finanziell bedürftigen Jugendlichen ermöglicht, endlich mal wieder richtig Ferien zu machen. Bereits zum dritten Mal beteiligt sich die Produktionsfirma an den dabei entstehenden Kosten und gibt u.a. auch einigen Mitarbeiter-Sprösslingen die Chance, zu reduzierten Preisen in den sonnigen Süden zu verreisen. „Ein beispielhaftes Engagement“, lobte AWO-Freizeitleiter Wassos Andrikopoulos bei der symbolischen Scheck-Übergabe.

## Hilfe unterm Regenbogen



Freiburg. Die Stiftung von Radio Regenbogen „Kinder unterm Regenbogen“ spendete 2500 Euro für die Erweiterung der Kindertagesstätte Hornusstraße, um eine dritte Gruppe betreuen zu können. Die Scheckübergabe an Alexandra Fritz, Leiterin der Kindertagesstätte, Jack Huttmann, AWO-Geschäftsführer des Kreisverbands Freiburg und Reinhard Disch, Vorstand Bauverein Breisgau eG, löste auch bei Kindern und Eltern große Freude aus. Mit der Spende wurde ein wichtiger Grundstein für die Einrichtung der dritten Gruppe gelegt, in der ab September weitere 20 Kinder ganztags betreut werden sollen.

## Info-Tag im Kindergarten

Weil am Rhein. Der Emma-Fackler-Schulkindergarten für körper- und sprachbehinderte Kinder stellte sich mit einem „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit vor. Die Info-Veranstaltung der AWO-Einrichtung wurde zum ersten Mal von der neuen Leiterin, Kerstin Götzl (40), federführend betreut. Sie übernahm im letzten Oktober von Friedrich Lauinger, dem langjährigen Motor der Einrichtung, die Leitung des Schulkindergartens. Zuvor hatte sie schon zwölf Jahre lang dem Mitarbeiterkreis angehört.

55 Kinder aus dem gesamten Landkreis besuchen täglich die Einrichtung, wobei die Nachfrage im Sprachheilbereich derzeit zunimmt. Dagegen werden die Plätze

für körperbehinderte Kinder, die allerdings noch zwei Drittel der Betreuten stellen, nicht mehr ganz so reger nachgefragt werden.

Mit 24 festen MitarbeiterInnen, darunter sechs Helferinnen im sozialen Jahr und vier Zivildienstleistenden, ist die Personalausstattung derzeit gut. Auch mit den räumlichen Kapazitäten ist Kerstin Götzl zufrieden, wenngleich ein Anbau zur Unterbringung der zahlreichen Hilfsmittel wünschenswert wäre.

Mit einem partnerschaftlichen Umgang im Team will Kerstin Götzl die anstehenden Aufgaben lösen: „Von hierarchischen Strukturen halte ich überhaupt nichts“, beschreibt die neue Chefin ihren am Team orientierten Führungsstil.

# Krebskranke Kinder besuchten ein Fußball-Training von Völler, Kahn & Co.

Wieder aufleben!

Katharinenhöhe



**Sympathisches Treffen mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft Anfang Juni im Elztal**

Rudi Völler wurde per Fax gefragt und sagte spontan zu: 30 Kinder von der Katharinenhöhe wurden als Ehrengäste zur deutschen Nationalmannschaft eingeladen. Die trainierte nach einem Freundschaftsspiel gegen die Schweiz in Winden im Elztal – es war die Zeit der Vorbereitung auf die Europameisterschaft 2004 in Portugal.

Direkt neben den Fernsehkameras konnten die Kinder das Training von Oliver Kahn, Michael Ballack und ihren Kollegen verfolgen, während Dutzende Fans draußen am Spielfeldrand bleiben mussten. Nach der „Arbeit“ kamen alle Spieler zu ihnen und nahmen sich Zeit für Autogramme und Gespräche. Vor allem Teamchef Rudi Völler und Torwarttrainer Sepp Maier zeigten viel Verständnis für die Ausnahmesituation ihrer jungen Gäste und hörten sich ihre Sorgen und Wünsche gerne an.

Für die Mädchen und Jungen war das Treffen ein besonderes Erlebnis. Sie alle haben schwere Herz- und Krebserkrankungen, Operationen, Amputationen oder Chemotherapien hinter sich. In der Rehabilitationszeit, die sie auf der Katharinenhöhe verbringen, suchen sie vor allem neuen Lebensmut. Was konnte ermutigender sein als der Zuspruch des persönlichen Fußballidols!

Michael Ballack, Didi Hamann und ihre Teamkollegen schrieben eifrig Autogramme.



Die Kinder von der Katharinenhöhe umringen Rudi Völler, damals noch Teamchef der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Nach dem Vorbereitungstraining führen die Profis nach Portugal.

Als Dankeschön für die Einladung hatten die Kinder ein T-Shirt mit ihren Unterschriften für Rudi Völler mitgebracht, dazu eine schriftliche Sammlung ihrer guten Wünsche für die Spieler, die sie dem Teamchef überreichten. Besonders viele Briefe waren für Oliver Kahn da-

bei, der in Portugal „den Kasten sauber halten“ sollte. Inzwischen wissen wir, dass es bei der Europameisterschaft nicht ganz so gut geklappt hat, wie die Kinder hofften. Aber was soll's: Dieses Treffen wird ihnen auf jeden Fall stärker in Erinnerung bleiben.

## Preis für Firma Schneidersöhne

Seit zehn Jahren unterstützt die Unternehmensgruppe Schneidersöhne in Ettlingen die Rehaklinik Katharinenhöhe. Im Juni erhielt das Papiergroßhandelsunternehmen vom Berliner Verein zur Förderung der Wirtschaftskommunikation nun eine Auszeichnung in der Kategorie „Bestes Soziales Engagement“. Neben der finanziellen Hilfe wurde dabei der großartige Einsatz der MitarbeiterInnen gewürdigt. Schneidersöhne unterstützt zurzeit aktiv den Neubau für Jugendliche auf dem Klinikgelände.

## Fußball für Kinder auch in Karlsruhe

Jeder Torwandschuss ein Euro: Diese Aktion kam einem einmaligen Projekt unter AWO-Trägerschaft zu Gute. Bei der Sportgemeinschaft Siemens in Karlsruhe entsteht eine zweisprachige deutsch-französische Kindertagesstätte mit Sportschwerpunkt. Die Grundsteinlegung erfolgte im Juni mit Vertretern der Pamina-Region Baden/Elsass/Pfalz. Das Gemeinschaftsprojekt von Stadt, Siemens und AWO will regen Austausch mit Bad Bergzabern und dem französischen Weißenburg pflegen.

Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)

# Großer AWO-Tag im Kreisverband Karlsruhe-Land

Über 100 freiwillige HelferInnen gestalteten im Mai ein buntes Info- und Unterhaltungsprogramm in insgesamt 16 Gemeinden

Die Premiere ist gelungen. Am Sonntag, 16. Mai, fand erstmals in Baden ein kreisweiter AWO-Tag statt. Die EinwohnerInnen im Kreis Karlsruhe-Land waren zum gemeinsamen Feiern an verschiedenen Schauplätzen eingeladen, insgesamt in 16 Gemeinden von Bruchsal bis Ettlingen. Mit viel Spaß und guter Laune wollte man der Bevölkerung Arbeit, Ziele und Vielseitigkeit der AWO näher bringen. Dazu gab es zahlreiche Veranstaltungen: Grillfeste, Kaffeenachmittage, Flohmärkte, Musik und Fußball-

turniere. Insgesamt engagierten sich dabei rund 100 haupt- und ehrenamtliche HelferInnen freiwillig. Sie sorgten fürs leibliche Wohl der Gäste, beantworteten Fragen und verteilten jede Menge Infomaterial.

Zur AWO Karlsruhe-Land gehören 21 Ortsvereine mit Schwerpunkten in der Seniorenarbeit. Außer ihnen machten etwa 70 Einrichtungen mit, z.B. Betreute Wohnanlagen, Sozialstationen, Jugendzentren, Kindergärten und Zwergenstuben, die von Interessierten besucht werden konnten.

Geschäftsführer Martin Kühnemund bedankte sich „für die hervorragende Unterstützung von Gewerbe, Hotellerie und Industrie der Region, ohne deren finanzielle Hilfe es kaum gegangen wäre.“ So war es auch den Sponsoren zu verdanken, dass eine spannende Verlosung mit Preisen vom TV-Gerät bis zum



Stände im ganzen Landkreis Karlsruhe, z.B. in Linkenheim.

Auch für die Jüngsten war vieles geboten.



Rundflug durchgeführt werden konnte. Hier gab es strahlende Gewinner.

Im Vorfeld des Aktionstags betonte Kühnemund in einem Interview bei den Karlsruher Badischen Neuesten Nachrichten die positive Bewertung der beliebten AWO-Einrichtungen für Betreutes Wohnen im Landkreis.

Kühnemund: „Die Zertifizierung nach der ISO- und der AWO-Norm hat uns auf diesem Weg bestärkt.“

## Der „Drei-Generationen-Vertrag“ funktioniert nicht mehr

Reinhold Schulz, Ladenburger Bürgermeister a.D., referierte über das Alter

Reinhold Schulz, eingeladen vom AWO Vorsitzenden Joachim Kemper, sprach im Ortsverein Ladenburg über das Ende des „guten alten Drei-Generationen-Vertrags“. Früher sah das Modell so aus: Die Kinder werden von Eltern versorgt, die arbeiten und für die Rente einzahlen; das sichert den Großeltern den Lohn ihres Arbeitslebens, dann sind die Kinder dran: Ein steter Kreislauf. Und eben der stimmt nicht mehr. Es gibt immer weniger Kinder – nur Spanien und Italien haben eine niedrigere Geburtenrate. Außerdem beziehen Rentner immer länger ihr Altersgeld, weil sie immer älter werden. Als Lösung schlug Schulz

„neue Verträge“ vor: Soziale und finanzielle Aspekte müssen darin ebenso berücksichtigt sein wie ökologische. Vor allem sollen Bildung und Forschung der nachwachsenden Generation eine Zukunft in der Volkswirtschaft schaffen: „Es muss gerecht zugehen – für alle.“

Fakten und Überlegungen zur künftigen Rentenversorgung:  
Die Ladenburger AWO lud zum Referat von Reinhold Schulz (links).



## Auf nach Kehl!



Die AWO Triberg aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis ist bekannt für ihre Ausflüge. Zuletzt ging es u.a. an den Bodensee ins Zeppelinmuseum. Als dann im Frühling die Landesgartenschau 2004 in Kehl und Straßburg eröffnet war, hatten die reiselustigen Triberger das nächste Ziel: Auf zur ersten grenzüberschreitenden deutsch-französischen Landesgartenschau, die mit den Flusslandschaften an beiden Rheinufern ein interessantes Thema hat. Mit dabei waren auch die AWO-Freunde aus St. Georgen mit ihrer Vorsitzenden Anna Weiser. Zum Glück erwischte die Gruppe einen sonnigen Tag.

Leider ist auch in Triberg ein Mitgliederschwund zu verzeichnen, obwohl sich das Team durch tolle Ideen und gute Sozialarbeit auszeichnet. Bleibt zu hoffen, dass solche schönen Aktionen mehr Menschen Lust auf die AWO machen.

**EHRENAMT**  
 aktivi ✓  
 kreativi ✓  
 innovativ ✓



Auch im Sitzen ist Ballspielen gesund – Christel Goldmann, mit 80 Jahren noch rüstige und rührige Leiterin von verschiedenen Seniorengymnastikgruppen im AWO Ortsverein Offenburg, macht vor, wie's geht!

## Sportlehrerin mit 80 Jahren und kein bisschen müde

Christel Goldmann leitet als 80-Jährige AWO-Seniorengymnastikgruppen in Offenburg



Offenburg. Christel Goldmann hielt sich ihr Leben lang „fit“. Sie trieb Leichtathletik, spielte Handball, fuhr Ski und Schlittschuhe.

Nach dem Krieg zog sie zwei Kinder groß, absolvierte ein 3-jähriges Sportstudium und arbeitete neben ihrem Beruf als Bilanzbuchhalterin ehrenamtlich beim TV Zuffenhausen als Geschäftsführerin. Dort rief sie das Mutter-Kind-Turnen, die Jazzgymnastik und die Seniorengymnastik ins Leben. Für

den Württembergischen Landessportbund war Christel Goldmann als Senioren-Fachwartin tätig und leitete viele Jahre lang zahlreiche Seniorenfreizeiten.

Als sie vor fünf Jahren ins Betreute Wohnen in der Altenburger Allee zog, blieb sie trotz Hüft- und Knieoperationen aktiv und pflegte weiter ihre Liebe zum Sport. Schon seit 97/98 leitet sie die Gymnastikgruppe in der Begegnungsstätte des AWO Ortsvereins Offenburg. Chri-

stel Goldmann passt ihre Gymnastikstunden immer den verschiedenen Seniorengruppen an, muss sich also auf jede Stunde vorbereiten. Auch die Geselligkeit und der Spaß kommen dabei nicht zu kurz – zum Beispiel an Weihnachten, bei Festen und Geburtstagen.

Der Vorsitzende des AWO Ortsvereins Offenburg, Adolf Bruder, freut sich über die tatkräftige ehrenamtliche Mitarbeit und hofft, dass sie noch lange vital dabei bleibt.

## Workshop zu „Ballerspielen“

Altlußheim. „Computerspiele und Gewalt“ – so lautete der Titel eines Workshops, zu dem der AWO Ortsverein Altlußheim unter Leitung des Vorsitzenden Uwe Grepfels ins Emil-Frommel-Haus geladen hatte. Zwei Referenten des Jugendamtes Mannheim konnten für den Abend gewonnen werden. Zum einen Willie Johnson, Psychologe und Medienberater, sowie Dipl. Sozialarbeiter Manfred Rummel, Leiter des Jugendhauses Mannheim. Beide beschäftigen sich schon lange mit den Themen Medien, Internet und Computerspiele und besitzen einschlägige Erfahrungen in der Jugendarbeit.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen drei „Baller- und Killerspiele“, freigegeben für Sechs-, Zwölf- und Achtzehnjährige, die an einigen Laptops vor Ort „getestet“ werden konnten. Die Referenten betonten die besondere Verantwortung der Eltern bei der Auswahl der Computerspiele und wiesen in diesem Zusammenhang auf die Rolle der sog. USK-Freigabebeh. Informationengibt es auch im Internet unter [www.usk.de](http://www.usk.de)

## Bau eines AWO-Hauses in Garango



Dankbar aufgenommen wurde die Spendenaktion der AWO Ladenburg von den Menschen in Garango, einer Provinzstadt in Burkina Faso. Mit dem Geld wurde ein Begegnungshaus gebaut, in dem sich vor allem Frauen informieren können.

Ladenburg. Den erfolgreichen Abschluss einer Hilfsaktion für die afrikanische Partnerstadt Garango konnte der AWO Ortsverein Ladenburg auf seiner Jahreshauptversammlung vermelden. Die Provinzstadt liegt in Burkina Faso, früher eine Kolonie von Französisch-Westafrika, bis 1984 als Obervolta bekannt. Durch die gesammelten Spendengelder konnte nun ein Begegnungszentrum gebaut werden, in dem Frauen zum Thema AIDS, Hygiene und auch über das schreckliche Ritual der Beschneidung von Mädchen informiert

werden. „Die dankbaren Gesichter der Menschen haben gezeigt, dass die Spende gut angelegt ist,“ bestätigte Hermann Gärtner den AWO-Mitgliedern. Auch der Altbürgermeister und Gründungsvater der Partnerschaft, Reinhold Schulz, sprach von einem guten Signal, zu dem man die AWO Ladenburg nur beglückwünschen könne. Garango ist das lokale Oberzentrum in der Provinz Boulgon und wird heute von etwa 31.000 Menschen bewohnt. Die Städtepartnerschaft mit Ladenburg besteht bereits seit 1983.

## Doppeltes Dienstjubiläum in Lahr

Feier im Hedwig-Wachenheim-Haus • gleichzeitig Zertifikatsübergabe an die MitarbeiterInnen • AWO-Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer gratulierte

Lahr. Genau genommen fing Inge Philippen schon 1975 bei der AWO an, als Praktikantin während des Sozialarbeiterstudiums. „Offizielle“ AWO-Mitarbeiterin wurde sie dann 1979 als Leiterin einer Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche, und seit 1986 leitet sie das Hedwig-Wachenheim-Haus für psychisch kranke Menschen in Lahr. Ihr 25. Dienstjubiläum beging sie jetzt gemeinsam mit Annerose Müller, die auf 20 Jahre zurückblickt und in der angegliederten Wohngemeinschaft als Betreuerin arbeitet. Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer konnte die



Glückwünsche an beide mit einer weiteren Gratulation verbinden: Am gleichen Tag erhielten die MitarbeiterInnen ihre Zertifikate für die erfolgreiche Nachschulung in der Behindertenhilfe.

Jubilarinnen mit Blumen: Annerose Müller (links) und Heimleiterin Inge Philippen. Dazwischen Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden.

## Anton Müller erhielt im Juli das Bundesverdienstkreuz

Wolfach. Am 14. Juli 2004 erhielt Anton Müller im Rathaus der Stadt Wolfach aus den Händen von Landrat Klaus Brodbeck das Bundesverdienstkreuz am Bande für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement.

Müller war 36 Jahre lang Vorsitzender des AWO Ortsvereins Wolfach und 33 Jahre ohne Unterbrechung im Kreisvorstand der AWO Ortenau. Besonders engagierte er sich für die Einrichtung eines Mobilen Sozialen Dienstes und einer Elternschule im Kinzigtal, für Erholungsreisen von Kindern und nicht zuletzt für das „Moosenmättle“ – siehe unten. Mit seinem Humor und seinem großen Gerechtigkeitsinn wurde Anton Müller ein Vorbild für viele.



Aktiv auf Ortsvereins- und Kreisverbandsebene: Anton Müller.

## Abschied im „Moosenmättle“

Ortenau-Kreis. 1966 übernahm Irmgard Wöhrle als Hauswirtschafterin die Leitung des AWO-Freizeit- und Erholungsheimes „Moosenmättle“ oberhalb des Kinzigtals bei Wolfach – jetzt sagte sie Adieu. 38 Jahre lang hat sie für unzählige Gruppen gekocht und gesorgt, als das Haus z.B. als Schullandheim, für Seniorenereholungen und Lehrgänge genutzt wurde. „Die Arbeit hat mir immer viel Spaß gemacht“, sagte sie bei der Verabschiedung mit AWO-Kreisgeschäftsführer Edmund Taller.

Heute wird das „Moosenmättle“ nur noch an Selbstversorger vermietet; neue Leiterin ist Doris Epting.



Edmund Taller, Geschäftsführer des AWO Kreisverbands Ortenau, dankte Irmgard Wöhrle.

## Mit 80 Jahren im Ruhestand

Dr. Joachim Ludwig auf der Jubiläumsfeier des Ortsvereins verabschiedet

Bad Dürkheim. Vor 35 Jahren wurde der AWO Ortsverein in Bad Dürkheim ins Leben gerufen, und fünf der einstigen Gründer waren dabei, als im April 2004 Jubiläum gefeiert wurde. Einer von ihnen: Dr. Joachim Ludwig. Schon am Anfang war er stellvertretender Vorsitzender. Dann hatte er viele Jahre selbst den Vorsitz inne, und bis heute ist er seinem Ortsverein verbunden. Allerdings möchte der mittlerweile 80-Jährige etwas kürzer treten. Er wurde daher beim Jubiläumsempfang aufs Herzlichste vom Vorsitzenden Harald Ginzler aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Künftig kann Ludwig also „einfach so“ seine Freunde bei der AWO besuchen.

## EHRUNGEN



### 50 Jahre Mitgliedschaft

OV Triberg:  
Eugen Haug,  
Melchior Hörmann,  
Antonia Reffler

### 40 Jahre Mitgliedschaft

OV Ladenburg: Theo Stumpf

### 35 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Dürkheim: Dr. Joachim Ludwig, Emma Scholze, Josef Scholze, Karl-Heinz Wittwer, Paul Wursthorn

### 30 Jahre Mitgliedschaft

OV Hirschberg-Leutershausen:  
Eva Arnold, Willi Richert  
OV Ladenburg: Doris Matt, Ingrid Müller, Jürgen Müller, Berta Steubig  
OV Triberg: Karl Fehrenbach

### 25 Jahre Mitgliedschaft

OV Ladenburg: Bernd Schuhmacher, Friedel Storch  
OV Neulußheim: Ewald Butz  
OV Schwetzingen: Rosemarie Horn  
OV Seelbach: Inge Hinrichsen, Renate Trömer  
OV Sulzbach: Erika Hecht-Mazur, Hans Mazur  
OV Triberg: Helmut Bayer

1/3 Seite Anzeige

## Vorschläge zur „Zukunft der Pflege“

**Hansjörg Seeh Vorsitzender der AWO-Bundeskommission • aktueller AWO-Sozialbericht 2003/2004 • Bundespressekonferenz im Juni**

Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der Pflegebedürftigen um 40% zunehmen. Während mit dem erhöhten Bedarf auch die Anforderungen an die Pflege steigen, stößt die Pflegeversicherung bereits jetzt an ihre Grenzen. Nach Ansicht des AWO Bundesverbandsvorsitzenden Manfred Ragati reagiert die Bundesregierung bisher nur unzureichend. Die Lösungsansätze müssen, so Ragati, „weit über eine Reform der Pflegeversicherung hinausgehen.“

Im Oktober 2003 legte die AWO auf einer ersten Bundespressekonferenz unter dem Titel „Zukunft der Pflege in Deutschland“ ihre Reformvorschläge vor, die Antwort geben sollen auf den vielschichtigen Komplex von Pflege, Fachkräftemangel und Überbürokratisierung. Anders als die Rürup- und Herzogkommission „setzt die AWO in ihrem Konzept auf fachliche Schwerpunkte“, betont Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden und zugleich auch der AWO-



Hansjörg Seeh (links) und Manfred Ragati bei der Bundespressekonferenz.

Bundeskommission.

Bei einer zweiten Bundespressekonferenz, an der neben dem AWO Bundesvorsitzenden Manfred Ragati auch der Geschäftsführer der AWO Baden, Klaus Dahlmeyer, teilnahm, wurde am 2. Juni 2004 zu diesem Thema der AWO-Sozialbericht 2003/-2004 vorgestellt. Renommiertere Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis arbeiteten daran mit. Die Beiträge beschäftigen sich unter anderem mit der künftigen Finanzierung der Pflegeversicherung, der Erweiterung des Pflegebe-

dürftigkeitsbegriffs und der Versorgung von Demenzerkrankten. Damit macht die AWO nicht nur den gesetzgeberischen Handlungsbedarf, sondern auch den nötigen Stellenwert der Pflege deutlich. Die AWO-Fachleute und die mitwirkenden AutorInnen sehen als ersten Schritt Einsparungen im bestehenden System vor, etwa durch verstärkte medizinische Rehabilitation, um Pflegebedürftigkeit von vornherein zu vermeiden.

Der AWO Sozialbericht kann angefordert werden bei: [verlag@awobu.awo.org](mailto:verlag@awobu.awo.org)

### Impressum

#### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Hohenzollernstraße 22,  
76135 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 82 07-330  
Telefax: (07 21) 82 07-666  
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,  
Geschäftsführer.

#### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),  
Heidi Braun  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

#### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0  
Fax: (07 21) 62 83-10

#### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

#### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis  
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro  
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
11. Oktober 2004

1/3 Seite Anzeige

## Vorschläge zur „Zukunft der Pflege“

**Hansjörg Seeh Vorsitzender der AWO-Bundeskommission • aktueller AWO-Sozialbericht 2003/2004 • Bundespressekonferenz im Juni**

Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der Pflegebedürftigen um 40% zunehmen. Während mit dem erhöhten Bedarf auch die Anforderungen an die Pflege steigen, stößt die Pflegeversicherung bereits jetzt an ihre Grenzen. Nach Ansicht des AWO Bundesverbandsvorsitzenden Manfred Ragati reagiert die Bundesregierung bisher nur unzureichend. Die Lösungsansätze müssen, so Ragati, „weit über eine Reform der Pflegeversicherung hinausgehen.“

Im Oktober 2003 legte die AWO auf einer ersten Bundespressekonferenz unter dem Titel „Zukunft der Pflege in Deutschland“ ihre Reformvorschläge vor, die Antwort geben sollen auf den vielschichtigen Komplex von Pflege, Fachkräftemangel und Überbürokratisierung. Anders als die Rürup- und Herzogkommission „setzt die AWO in ihrem Konzept auf fachliche Schwerpunkte“, betont Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden und zugleich auch der AWO-



Hansjörg Seeh (links) und Manfred Ragati bei der Bundespressekonferenz.

Bundeskommission.

Bei einer zweiten Bundespressekonferenz, an der neben dem AWO Bundesvorsitzenden Manfred Ragati auch der Geschäftsführer der AWO Baden, Klaus Dahlmeyer, teilnahm, wurde am 2. Juni 2004 zu diesem Thema der AWO-Sozialbericht 2003/-2004 vorgestellt. Renommiertere Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis arbeiteten daran mit. Die Beiträge beschäftigen sich unter anderem mit der künftigen Finanzierung der Pflegeversicherung, der Erweiterung des Pflegebe-

dürftigkeitsbegriffs und der Versorgung von Demenzerkrankten. Damit macht die AWO nicht nur den gesetzgeberischen Handlungsbedarf, sondern auch den nötigen Stellenwert der Pflege deutlich. Die AWO-Fachleute und mitwirkenden AutorInnen sehen als ersten Schritt Einsparungen im bestehenden System vor, etwa durch verstärkte medizinische Rehabilitation, um Pflegebedürftigkeit von vorneherein zu vermeiden.

Der AWO Sozialbericht kann angefordert werden bei: [verlag@awobu.awo.org](mailto:verlag@awobu.awo.org)

### Impressum

#### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Hohenzollernstraße 22,  
76135 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 82 07-330  
Telefax: (07 21) 82 07-666  
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,  
Geschäftsführer.

#### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),  
Heidi Braun  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

#### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0  
Fax: (07 21) 62 83-10

#### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

#### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis  
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro  
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
11.10.2004

1/3 Seite Anzeige

## Vorschläge zur „Zukunft der Pflege“

**Hansjörg Seeh Vorsitzender der AWO-Bundeskommission • aktueller AWO-Sozialbericht 2003/2004 • Bundespressekonferenz im Juni**

Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der Pflegebedürftigen um 40% zunehmen. Während mit dem erhöhten Bedarf auch die Anforderungen an die Pflege steigen, stößt die Pflegeversicherung bereits jetzt an ihre Grenzen. Nach Ansicht des AWO Bundesverbandsvorsitzenden Manfred Ragati reagiert die Bundesregierung bisher nur unzureichend. Die Lösungsansätze müssen, so Ragati, „weit über eine Reform der Pflegeversicherung hinausgehen.“

Im Oktober 2003 legte die AWO auf einer ersten Bundespressekonferenz unter dem Titel „Zukunft der Pflege in Deutschland“ ihre Reformvorschläge vor, die Antwort geben sollen auf den vielschichtigen Komplex von Pflege, Fachkräftemangel und Überbürokratisierung. Anders als die Rürup- und Herzogkommission „setzt die AWO in ihrem Konzept auf fachliche Schwerpunkte“, betont Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden und zugleich auch der AWO-



Hansjörg Seeh (links) und Manfred Ragati bei der Bundespressekonferenz.

Bundeskommission.

Bei einer zweiten Bundespressekonferenz, an der neben dem AWO Bundesvorsitzenden Manfred Ragati auch der Geschäftsführer der AWO Baden, Klaus Dahlmeyer, teilnahm, wurde am 2. Juni 2004 zu diesem Thema der AWO-Sozialbericht 2003/-2004 vorgestellt. Renommiertere Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis arbeiteten daran mit. Die Beiträge beschäftigen sich unter anderem mit der künftigen Finanzierung der Pflegeversicherung, der Erweiterung des Pflegebe-

dürftigkeitsbegriffs und der Versorgung von Demenzerkrankten. Damit macht die AWO nicht nur den gesetzgeberischen Handlungsbedarf, sondern auch den nötigen Stellenwert der Pflege deutlich. Die AWO-Fachleute und mitwirkenden AutorInnen sehen als ersten Schritt Einsparungen im bestehenden System vor, etwa durch verstärkte medizinische Rehabilitation, um Pflegebedürftigkeit von vorneherein zu vermeiden.

Der AWO Sozialbericht kann angefordert werden bei: [verlag@awobu.awo.org](mailto:verlag@awobu.awo.org)

### Impressum

#### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Hohenzollernstraße 22,  
76135 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 82 07-330  
Telefax: (07 21) 82 07-666  
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,  
Geschäftsführer.

#### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),  
Heidi Braun  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

#### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0  
Fax: (07 21) 62 83-10

#### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

#### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis  
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro  
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
9. Juli 2004